

University of Glasgow (Schottland) / Jura

Vor der Abreise:

Meine Wahl für Glasgow habe ich im Ausschlussverfahren getroffen. Am liebsten wäre ich zwar nach Rom gegangen: Straßencafés, Sonne, schöne Leute. Nur leider spreche ich kein Wort Italienisch. Auch kein Französisch, Spanisch, usw. – wie viele andere nur Deutsch und Englisch. An eine Deutschsprachige Uni wollte ich aber nicht, da hätte ich ja gleich hierbleiben können; in Istanbul dreht Erdogan am Rad, Dublin war zu teuer, Aberdeen zu klein. Was blieb, war Glasgow, und trotzdem stimmte bis auf das Wetter schon auf den ersten Blick Alles.

Die Erfahrungsberichte erzählten von freundlichen Menschen, wunderschönem Umland, einem reichen Studentenleben mit großem akademischen und sportlichen Angebot, viel Alkohol, viel Spaß und natürlich viel Regen. Außerdem war eine Stadt mit 600.000 Einwohnern und verfallenem Industriestadt-Charme eine willkommene Abwechslung von Freiburg.

Also habe ich nicht lange gezögert und Glasgow ganz oben auf meine Prioritätenliste gesetzt. Die Plätze sind wohl hart umkämpft: In den Jahrgängen vor uns konnten nur jeweils zwei Studenten ihren Erasmusaufenthalt in Glasgow verbringen – für eine englischsprachige, prestigeträchtige Universität ist das nicht gerade viel. Wir hatten das Glück, dass in unserem Jahrgang besonders wenige ins Ausland wollten und es einen Platz mehr an der Universität Glasgow gab, also bekam ich meinen Platz.

Die kommende Bürokratie war nervig, doch der Kontakt Morna Roberts, der Koordinatorin in Glasgow, war unkompliziert, schnell und super nett. Bei Problemen (z.B. liefen einige Fristen in Glasgow besonders früh ab und gerieten so in Konflikt mit dem Freiburger Ablauf) haben Morna und ihre Kollegen uns immer sofort geholfen. Morna bleibt den ganzen Aufenthalt über eure Glasgower Ansprechpartnerin; sie findet für fast jedes Problem eine Lösung.

Wohnen:

Dann ging es an die Wohnungssuche: Auf Gumtree sind eine Menge Wohnungsangebote, auf meine Anzeige habe ich eine Menge antworten bekommen, inklusive eines Jobangebotes. In der Erasmus Facebook Gruppe gibt es jede Menge internationaler Studenten (Vor allem

Franzosen und Französinen), die sich nach Mitbewohnern umschaun – da habe ich meine zukünftigen Mitbewohner kennengelernt.

Aber sowohl meine Mitbewohner als auch die Wohnungen wollte ich mir erstmal aus der Nähe anschauen, also habe ich mich für eine Woche, in einer ansonsten vollkommen ausgebuchten Stadt, in das Eurohostel Glasgow eingebucht (, was ich niemandem empfehlen kann).

Glücklicherweise haben meine neuen Facebook Bekanntschaften schon am Tag meiner Ankunft eine wunderschöne Wohnung im Westend gefunden; ein paar Tage später war der Mietvertrag unterschrieben.

Da sowohl die Uni, als auch ein Großteil des Studentenlebens sich dort befinden, ist das Westend das Non-Plus-Ultra für Studenten. Es ist deshalb aber sehr beliebt und entsprechend teuer; bei 500 Pfund warm für ein WG-Zimmer ist man schnell. Auch Uni-nah und deshalb beliebt ist Finnieston, allerdings ist es dort nicht ganz so schön.

Insgesamt ist der Wohnungsmarkt aber deutlich weniger angespannt als in Freiburg. Alle haben schnell etwas gefunden und südlich des Clyde Rivers wird es deutlich günstiger. Zu beachten ist, dass die Nebenkosten nicht, wie in Deutschland üblich, mit der Miete eingezogen werden, sondern die Anbieter die Rechnungen direkt an Euch stellen. Wenn man das umgehen und sich um gar nichts kümmern möchte, empfiehlt sich eines der Studentenwohnheime; dort ist alles in der Miete inkludiert. Diese sind allerdings nicht subventioniert und kosten jenseits von 100 Pfund pro Woche. Da gibt es z.B. das versiffte Morano, wo britische Erstis das beste Jahr ihres Lebens verbringen, Maclay, wo sich hauptsächlich internationale Masterstudenten tummeln, und das extravagante Clifton, mit eigenem Fitnessstudio und Film-Lounge.

Sprache

Einen Sprachkurs habe ich nicht belegt. Das wäre auch nicht besonders hilfreich, da die Hauptschwierigkeit im Verstehen des Akzentes liegt. Wir hatten einen Professor mit einem sehr starken Glasgower Akzent, da hat mir die Vorlesung erst nach zwei Monaten etwas gebracht. Hier braucht man einfach ein bisschen Zeit!

Anreise

Glasgow hat einen eigenen Flughafen, den Ryan-Air zu Spottpreisen z.B. aus Berlin anfliegt. Aus Basel gibt es allerdings keine Direktflüge nach Glasgow. Fliegt aber auf keinen Fall mit

Zwischenstopp! Das ist umständlich, teuer und dauert viel zu lange. Aus Basel könnt ihr nach Edinburgh fliegen und von dort aus in einen Bus steigen, der euch in einer Stunde nach Glasgow bringt. Wenn ihr doch nach Glasgow fliegt, gibt es in den ersten Wochen extra von der Universität bereitgestellte Shuttles, die euch vom Flughafen kostenlos zur Uni bringen.

Lebenserhaltungskosten

Insgesamt habe ich Glasgow als ähnlich teuer wie Freiburg wahrgenommen. Das Fastfood und die Alkohol-Mix-Getränke sind billiger, das Bier teurer!

Kontoführung

In der Freshers Week werdet ihr wahrscheinlich sofort mit den verschiedenen Angeboten der Banken bombardiert, deshalb muss ich hierzu gar nicht viel sagen. Ich habe ein Konto bei Santander eröffnet, weil es dort keine Kontoführungsgebühr gab. Den Geldtransfer von Euro in Pfund könnt ihr mit Transfer-Wise relativ billig erledigen.

Uni

Das Hauptgebäude der Universität ist eines der schönsten, die ich je gesehen habe. Erbaut im neugotischen Stil ist sie schöner als das Trinity College in Dublin und als die Universität in St. Andrews. Der Turm der Uni überragt das Westend, wenn ihr im Innenhof steht, werdet ihr euch dem Gefühl nicht entziehen können, in Hogwarts zu sein.

Kurse

Glasgow zeichnet sich durch einen engen und persönlichen Kontakt von Dozenten und Studenten aus. Das Verhältnis ist deutlich weniger hierarchisch als in Freiburg. Insbesondere kann ich euch als Tipp mitgeben, dass ihr hauptsächlich Seminare, also Dritt- oder Viertjahreskurse besucht. Hier sind die Dozenten deutlich investierter in den einzelnen Studenten und motivierter als in den größeren Vorlesungen. Die Seminare haben so bis zu 30 Teilnehmer und sind häufig in noch kleinere Gruppen für Gruppenarbeit aufgeteilt. Auch sind die Studenten keine Erstis mehr - eine großartige Gelegenheit, Freunde zu finden.

Zwar sind die Themen spezieller als in den Level 1 und 2 Kursen, ihr solltet aber nicht darauf vertrauen, dass diese einfach sind: Gerade in Level 1 Kursen wird häufig aussortiert. Insgesamt ist der Arbeitsaufwand für einige Kurse in Glasgow verhältnismäßig hoch, bei anderen hat man fast nichts zu tun. Während des ganzen Jahres werdet ihr in fast allen Kursen immer mal wieder Essays schreiben müssen; es gibt aber jeweils nur eine Klausur am Ende des Kurses.

Die Kurswahl die ihr im Learning Agreement trefft, ist aber erstmal unverbindlich und kann nach der Ankunft nochmal geändert werden. In Glasgow habt ihr dann Gelegenheit die Kurse anzuschauen und euch bei anderen Studenten umzuhören. Die Uni erlaubt es Erasmusstudenten bis zu zwei Wochen nach Kursbeginn zu wechseln. Allerdings sind die Seminare in der Teilnehmerzahl beschränkt.

Ich habe European Human Rights Law bei Jim Murdoch, Legal Theory bei Marco Goldoni, Obligations 1a, Constitutional Law 1 und Forensic Medicine gewählt. Die ersten beiden Kurse sind Seminare, die letzten drei Vorlesungen. Vor allem den ersten Kurs kann ich euch wärmstens empfehlen. Jim Murdoch gestaltet das Seminar mit Witz, und baut eine enge Bindung zu den Studenten auf. Wie auch Constitutional Law kann man es außerdem für den Großen Öff. anerkennen lassen (hoffentlich, ich habe den Antrag noch nicht gestellt). Wenn ihr ohne viel Arbeit durchkommen wollt, sind Constitutional Law und Forensic Medicine eine gute Wahl. Constitutional Law bietet außerdem einen guten Einblick in die politische Ordnung, in Zeiten des Brexit hoch interessant!

Aktivitäten

Die universitären Angebote sind auch außerhalb des Akademischen sehr gut. Die Uni hat ein günstiges Fitnessstudio, ein Schwimmbad und Tennisplätze. Die beiden Unions bieten Partys und andere Veranstaltungen an. Die Glasgower sind extrem freundlich und ihr werdet schnell Freunde finden. Leichten sozialen Anschluss bieten die unzähligen von Studenten organisierten Societies. Es gibt eine Society für alles, ob Ski, Whiskey oder Quidditch. Euch erwartet eine bunte Mischung an Studenten mit dem gleichen Interesse: Alkohol ;). Tatsächlich sind die sogenannten Socials ein ganz wichtiger Teil im Society-Leben, weshalb es super wichtig ist dabei zu sein, vor allem bei denen am Anfang. Das erleichtert den Anschluss in Glasgow enorm. Es gibt eine Menge Pubs mit gutem Bier. Da die Schotten das Reinheitsgebot nicht kennen, sind die vielen würzigen Sorten am Anfang aber etwas gewöhnungsbedürftig. Die Clubs schließen früh (so gegen drei Uhr nachts), was aber auch nicht schlimm ist, da das Abendprogramm meistens schon um sechs Uhr abends losgeht.

Das Wohl tollste an Glasgow ist die umliegende Natur. Die vielen Lochs und Inseln bieten eine unzählige Vielfalt an Reisezielen. Vor Allem die Isle of Arran kann ich euch empfehlen. Sie ist schöner als Alles, was ihr im Schwarzwald finden könnt. In Glasgow kann man sich relativ günstig ein Auto mieten. Damit lässt sich Schottland am besten erkunden, denn viele Orte sind mit dem Zug nicht erreichbar. Auf Arran seid ihr inklusive Autofähre in zwei bis drei Stunden, wenn ihr früh losfahrt, ist sie also durchaus als Ziel für einen Tagesausflug

geeignet. Wenn weit in den Norden, z.B. auf die Isle of Skye fahrt müsst ihr mehr Zeit einplanen, aber es gibt überall urige bed & breakfasts.

Versicherungen

Eine extra Versicherung für Glasgow habe ich nicht abgeschlossen. Ihr müsst euch allerdings, wenn ihr ankommt bei kostenlos einem *GP* registrieren, damit ihr in den Genuss des NHS kommt. Alle Behandlungen sind dann kostenfrei.

Handytarif

Auch einen extra Handytarif musste ich mir nicht besorgen, da das Roaming EU-weit mittlerweile kostenlos ist. Allerdings weiß ich nicht, wie es nach dem Brexit aussieht. Die Tarife vor Ort sind auch häufig besser als hier in Deutschland, also kann es nicht schaden, sich umzuschauen!